

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 63 (2001)
Heft: 5

Rubrik: LT-Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fritz Bergmann, Vizedirektor FAT

Landtechniker der ersten Stunde nimmt Abschied

Interview: Ueli Zweifel

Im zweiten FAT-Bericht in der Geschichte der 1969 eröffneten FAT empfahl der junge wissenschaftliche FAT-Mitarbeiter Fritz Bergmann die inverse Montage von Stollenprofil-Reifen für Ladewagen, Mistzetter und Güllefässer. In seinem letzten FAT-Bericht, der auch in der «Schweizer Landtechnik» 1/2001 erschienen ist, befasste sich der bestandene FAT-Vizedirektor Fritz Bergmann mit dem Sinn und Zweck sowie mit dem Verfahren zur Abwicklung der Treibstoffsteuerrückerstattung. Was hat sich dazwischen in den über dreissig FAT-Jahren im Dienste der Schweizer Landwirtschaft und Landtechnik verändert? Antworten von Fritz Bergmann, der kürzlich in Pension gegangen ist:

«Schweizer Landtechnik»:
Um nochmals auf den Anfang der FAT zurückzukommen: Der wissenschaftliche Adjunkt Mathäus Robrer ortete zur Eröffnung der FAT in der Nummer 1 der «Blätter für die Landtechnik» das «Hauptaugenmerk der künftigen Agrartechnik nicht in der Maximierung der Erträge, sondern in der Minimierung der Kosten» und sprach in diesem Zusammenhang insbesondere auch von «Anpassungen der Bauten und Einrichtungen in der Innenwirtschaft». Hatte der damalige wissenschaftliche Adjunkt recht bekommen?

Fritz Bergmann: Ja, er lag genau richtig, wobei damals die Kostensenkung pro Einheit bei der Milch noch etwa 5 Jahre und bei den Ackerfrüchten noch etwa 20 Jahre über die Mehrproduktion realisiert werden konnte.

Decken sich die Arbeitsfelder des damaligen Adjunkts mit denen des heutigen Vizedirektors?

Damals war Aufbauarbeit gefragt. Die damalige Planung für die FAT hatte als Zielgrösse etwa den doppelten Umfang des heutigen Personalbestandes. Mitten in diese Planungs- und Aufbauphase fiel dann der sogenannte Personalstopp des Bundes, so dass der angestrebte und ausgewiesene Endbestand nie annähernd erreicht werden konnte. In den letzten sieben Jahren kam es dann sogar zu einem Abbau des Personalbestandes. Innerhalb der

Mein Vorgänger beschäftigte sich lange Zeit mit dem Aufbau, ich seit einigen Jahren mit einem beschränkten Abbau oder einer Redimensionierung, wie es so schön heisst.

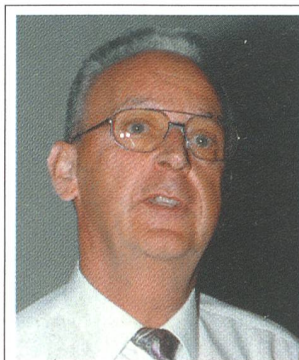
Landtechnik hat seit 1980 zuerst ein Umbau zu Gunsten der Hoftechnik stattgefunden, später ein leichter Umbau zur Agrarökonomie bzw. der geforderte Abbau erfolgte zur Hauptsache im technischen Bereich. Meine Stelle ist seit dem 1. Januar 2000 mit «Leitung des Forschungssupportes» umschrieben. Vorher war ich Projektkoordinator. Die Aufgaben

sind in etwa die gleichen geblieben, ausser dass wir seit letztem Jahr mit einem Globalbudget arbeiten, welches uns etwas mehr Flexibilität gibt, und dass die Geschäftsleitung gestrafft wurde.

Im Forschungssupport sind die Fachbereiche Informatik-Messtechnik, Versuchsbetrieb, Information / Dokumentation und Technische Dienste zusammengefasst. Der Forschungssupport hat also klar eine Dienstleistungsaufgabe zu Gunsten der «Forschenden». Meine Aufgabe im weitesten Sinne war dafür zu sorgen, dass die notwendigen Hilfsmittel für die Abwicklung der Forschungsprojekte bereitgestellt wurden. Daneben musste ich als Vizedirektor die FAT gegen aussen vertreten, Vernehmlassungen koordinieren und in zunehmendem Masse die Verwaltungsadministration unterstützen, die mit dem Übergang zum FLAG (Führen mit Leistungsauftrag und Globalbudget) erheblich zugenommen hat. Für diesen schwierigen Übergang konnte ich meine langjährige Erfahrung einbringen.

«Schreiben die Forscher oft an der Praxis vorbei?», war 1992 die Frage, die Du Dir im Rahmen eines Beitrages in der «Landwirtschaft Schweiz» (heute «AgrarForschung») gestellt hast. Wie steht es um die Praxisnähe der FAT?

Es war mir immer ein Anliegen, dass unsere Publikationen «kundengerecht», d.h. auch zeitgerecht und insbesondere klar und verständlich aufgearbeitet wurden. Obwohl auch die FAT-Publikationen verbesserungswürdig sind, stehen wir vergleichsweise gut da. Ich bin nach wie vor überzeugt, dass die geringe Unterstüt-



Fritz Bergmann hatte seinen Dienst vor 36 Jahren als Nachbar des damaligen langjährigen SVLT-Direktors Rudolf Piller bei IMA, der Vorläuferin der FAT, übernommen. Als Agronom und wissenschaftlicher FAT-Mitarbeiter beschäftigte er sich mit den Prüfverfahren von Ladewagen, Traktoren, Transportern, Mäh-dreschern und Heuwerbemaschinen. 1980 wurde er als Projektkoordinator zum stellvertretenden Direktor der FAT gewählt und war fortan vor allem in der Forschungsadministration tätig. Der Fachkommission 1 des SVLT für allgemeine Belange gehörte Fritz Bergmann seit 1989 an.

zung der Forschungsanstalten von der Praxis her bei den letzten zwei «Redimensionierungsübungen» zu einem erheblichen Teil auf die mangelhafte Kommunikation der Forschung zur Praxis zurückzuführen ist. In der heutigen Informationsflut ist es zwingend, dass der Leser von Fachartikeln innerhalb weniger Minuten erfassen kann, ob der Artikel für ihn interessant und informativ ist und es sich für ihn lohnt, die erforderliche Zeit für das gründliche Durchlesen aufzubringen. Glücklicherweise steht in den Leistungsaufträgen der Forschungsanstalten ausdrücklich, dass sich die angewandte landwirtschaftliche Forschung auf die Kundenbedürfnisse auszurichten hat.

An der «Tier&Technik» sind die Forschungsanstalten unter dem Kürzel SAR für Swiss Agricultural Research gemeinsam aufgetreten. Inwiefern ist die Landwirtschaft nach

wie vor eine wichtige bzw. die wichtigste Zielgruppe unter den «Kunden» der Forschungsanstalten?

Ein Hauptkundenkreis für unsere Forschungsanstalten ist selbstverständlich nach wie vor die landwirtschaftliche Praxis. Neben der Politik-

mehr Gewicht und Beachtung verschaffen.

Es gibt sehr gute und vielfältige Beziehungen zwischen FAT und SVLT. Du aber bist seit 12 Jahren als Mitglied in der Fachkommission 1 des SVLT (allgemeine Belange) sozusagen «Schnittstelle» zwischen dem Verband als technisch-betriebswirtschaftliche bäuerliche Organisation und der FAT als technisch-betriebswirtschaftliche Institution des Bundes. Geben und nehmen: Was brachte und bringt der Erfahrungs- und Informationsaustausch?

Dieser Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit mit dem SVLT war mir immer sehr wichtig. Der SVLT übernimmt dabei eine wesentliche Brückenfunktion zwischen der Forschung und der Praxis. Zudem erreichen wir mit den in der «Schweizer Landtechnik» publizierten FAT-Berichten etwa 50% der Haupterwerbsbetriebe. Das ist für Forschungsergeb-

Man muss aber in kritikfreudigen Kreisen immer wieder darauf hinweisen, dass diese Rückerstattung keine Subventionierung ist.

nisse einmalig und die FAT wird entsprechend darum beneidet.

Wie schon erwähnt: In der Januar-Ausgabe der «Schweizer Landtechnik» wurde die Treibstoffsteuerrückerstattung zum Thema gemacht. Ist diese vom SVLT immer wieder verfochtene Rückerstattung auch in Zukunft gesichert?

Das ist eine politische Entscheidung, und diese ist in starkem Masse von der allgemeinen und zeitweise auch von der persönlichen Akzeptanz wichtiger

Entscheidungsträger abhängig. Zurzeit scheint mir diese Rückerstattung nicht gefährdet. Man muss aber in kritikfreudigen Kreisen immer wieder darauf hinweisen, dass diese Rückerstattung keine Subventionierung ist,

und dass von der gesamten Mineralölsteuer, die auf Treibstoffen für die landwirtschaftliche Bewirtschaftung erhoben wird, nur etwa die Hälfte zurückerstattet wird. Der Bund geht also sicher nicht leer aus.

In der heutigen Informationsflut ist es zwingend, dass der Leser von Fachartikeln innerhalb weniger als einer Minute erfassen kann, ob der Artikel für ihn interessant und informativ ist und es sich für ihn lohnt, die erforderliche Zeit für das gründliche Durchlesen aufzubringen.

beratung, die insbesondere für die FAT von Bedeutung ist, müssen zunehmend die Ansprüche der 97% nicht-landwirtschaftlicher Bevölkerung berücksichtigt werden.

Umweltschutz geht alle an. Grundbesitzer vergessen leicht, dass die Luft über dem Boden und das Grundwasser unter dem Boden der Allgemeinheit gehören. Dass der Druck der Öffentlichkeit für eine ökologischere Landwirtschaft sich auf die landwirtschaftliche Forschung übertragen musste, ist logisch. Damit extreme Standpunkte nicht zu Modetrends werden, ist die Forderung nach einer nachhaltigen Bewirtschaftung der Kulturlandschaft sehr zu begrüssen.

Nachhaltigkeit beinhaltet die:

- Sozialverträglichkeit
- Wirtschaftsverträglichkeit
- Umweltverträglichkeit

Dass die sechs Forschungsanstalten vermehrt als Kompetenzzentren der Geschäftseinheit Landwirtschaftliche Forschung des BLW auftreten, soll innerhalb der Forschungsanstalten die Zusammenarbeit (und das Zusammengehörigkeitsgefühl) stärken und der schweizerischen landwirtschaftlichen Forschung gegen aussen

Domaine de Bellechasse FR

Pflüger-WM

An der Delegiertenversammlung des SVLT in Cham ZG hast Du einen Deiner kommenden Wege mit «zurück von der Forschungsadministration zur Landtechnik» bezeichnet: Herzliche Gratulation zum OK-Präsidenten für die Durchführung der Weltmeisterschaften im Wetzpflügen vom nächsten Jahr. Wie weit sind die Vorbereitungen gediehen?

Nach diversen vorbereitenden Gesprächen und Auftragserteilung durch die schweizerische Pflüger-Vereinigung hat sich das OK konstituiert. Alle Ressorts konnten durch motivierte und kompetente Leute besetzt werden und auch für das Patronatskomitee konnten hochkarätige Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft gewonnen werden. Für alle Ressortleiter wurde ein Pflichtenheft erarbeitet, so dass die Aufgaben, Abgrenzungen und insbesondere die Schnittstellen zwischen den einzelnen Ressorts klar festgehalten sind. Mit dem Zentralsekretariat des SVLT in Riniken wurde ein Vertrag betreffend der Zurverfügungstellung der Sekretariatsinfrastruktur abgeschlossen.

Das Gelände von Bellechasse im freiburgischen Seeland mit den notwendigen Infrastrukturen im Umkreis von wenigen Kilometern und in der Nähe der Expo.02 eignet sich für die Durchführung optimal. Namhafte Sponsoringbeiträge zur Finanzierung der Veranstaltung sind zugesichert. Viele weitere aber sind noch nötig.

Zusatzfrage: Wetzpflügen, Geschicklichkeitsfahren, Tractor-Pulling, Landtechnik-Sport und Spiel. Was reizt Dich daran?

Ich bin sportlich sehr breit interessiert. Die aufgeführten landtechnischen Sportarten gehören zwar nicht



Der Duft der grossen weiten Welt: Geplant ist die Durchführung der Pflüger-WM am 7./8. September 2002 auf der Domaine de Bellechasse FR. (Archivbild von der Europameisterschaft 1999 in Obringen bei Winterthur.)

zu meinen Lieblingssportarten und beim Tractor-Pulling unterscheide ich zwischen der «Swiss»- und der Eurosport-Variante. Während die Schweizer Version mit serienmässigen, immatrikulierten Traktoren gefahren wird, die vom Fahrer auch für die landwirtschaftliche Praxis nützliches Fachwissen und Geschicklichkeit erfordern – schliesslich ist Zugkraftmaximierung im Wettkampf identisch mit Schlupfminimierung in der Praxis – kann ich der «nutzlosen», mit unverhältnismässigem Aufwand verbundenen «Eurosportvariante» rein gar nichts abgewinnen.

In der Organisation der Pflüger-WM engagiere ich mich, weil ich der Auffassung bin, dass die Schweiz nicht immer nur als «Trittbrettfahrer» auftreten darf und wir in der Lage sind, einen solchen Grossanlass auch ohne millionenschwere Staatsgarantie durchzuführen. Nicht zuletzt kann ich mir ab Mai den erforderlichen grossen Zeitaufwand auch leisten. Zudem fühle ich mich in Landtechnikerkreisen nach wie vor pudelwohl.